Berner Oberländer/Thuner Tagblatt
Donnerstag, 24. März 2022

Im Juli läuten die Glocken

Aeschi Zum zweiten Mal nach 2017 findet diesen Sommer ein Freilichttheater auf der Aeschiallmend statt. Geplant sind 13 Aufführungen im Juli.

Sie freuen sich auf das Theater auf der Aeschiallmend (v.l.): Fritz Portenier, OK-Präsident, Sandra Burger, Ressort Werbung/Öffentlichkeitsarbeit, und Christian Däpp, Autor und Regisseur. Foto: Doris Hari

Doris Hari

Die Vorbereitungen bei der Freilichttheatergruppe Aeschiallmi laufen bereits auf Hochtouren. Den Entscheid über die Durchführung eines Theaters habe man erst Mitte Februar gefällt, sagt OK-Präsident Fritz Portenier. «Aber dank guter Planung im Jahr 2020 ist auch dieser späte Startschuss okay.» 2020 musste die geplante Aufführung wegen Corona verschoben werden. Das OK kann heuer auf viele Vorarbeiten von damals zurückgreifen und auch auf eine Vielzahl der damaligen Helfer zählen.

Das Kino im Innern

«Es ist wie ein innerer Film, wie im Kino, wenn ich anfange zu schreiben», erzählt der Autor und Regisseur Christian Däpp senior, der schon 13 Theaterstücke verfasst hat. Für ein fixfertiges Stück braucht er etwa ein halbes Jahr, und wenn es einmal geschrieben ist, rührt er es nicht mehr an. Seine Ideen kommen ihm vielfach in den Bergen, seiner geliebten Umgebung in Suld und Latreyen – auch für das diesjährige Stück «Ds Chüejerglüt». Es hat vier Akte und erzählt vom Besatztag, einem grossen Unglück auf der Alp bis zum Scheideabend und dem Rückblick auf den Bergsommer.

«Als Bergler ist man zu jedem Tier gleich», sinniert Däpp, der lebhaft von den Charakteren seines neuen Stückes erzählt. So unter anderen vom nervigen Bergvogt und dem etwas schrulligen Chrüterfroueli. Und vom «Zügelglüt», das man im Frühling und Herbst zum Alpauf- und Alpabzug braucht, oder dem kleineren «Weidglüt», das die Tiere auf der Weide tragen, damit man sie auch im Dunkeln oder bei einem unerwarteten Schneefall findet. Im «Chüejerglüt» geht es auch um zwischenmenschliche Beziehungen und menschliche Einsichten. «Wichtig ist mir, dass die Zuschauer etwas aus meinen Stücken mit heim nehmen können», meint Däpp.

Häuser werden gezügelt

Die Tribüne auf der Aeschiallmend wird Platz für 300 Zuschauer bieten. Die ganze Theaterkulisse ist rund um die bestehende Sennhütte angegliedert, was sehr authentisch wirkt. Die Besucher dürfen sich zudem auf lebendige Kühe während des Theaters freuen. «Wir haben ein treues Publikum aus dem Tal und von weiter weg», erzählt Fritz Portenier, OK-Präsident, der auch für die Unterstützung der Sponsoren dankbar ist. Um den ganzen Anlass durchführen zu können, benötigt man rund 100 Helferinnen und Helfer. Aktuell ist man auch noch auf der Suche nach Schauspielern. Vor allem jüngere Mitspieler fehlen noch.

Für die Festwirtschaft wird eigens ein kleines Chalet auf die Aeschiallmend gezügelt. Die Skibar, die im Winter noch in Aeschiried stand, wird nächste Woche auseinandergenommen, zerlegt und wieder aufgestellt. «Für einen Anlass von sechs Wochen ist ein festes Gebäude viel besser als ein Zelt», so Däpp, der auch schon ein zusätzliches Stallgebäude für das Theater auf die Allmend gestellt hat. Ein allfälliger Erlös des Anlasses wird auch dieses Jahr wieder gespendet; begünstigt werden die Skilift Aeschiallmend AG, die Hallenbad Aeschi AG und der Gotthelfverein Frutigen/Niedersimmental.

Infos: www.freilichttheatergruppe-aeschiallmi.ch